

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein rotbraun gefärbtes Bläßhuhn, *Fulica a. atra* L.

Bährmann, Udo

1936

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96737

sowie einmal im Januar in Ostpreußen³⁾ festgestellt worden. Hinzu kommt ein Stück, das am 23. Dezember 1931 flügelahm an der Elbe bei Pirna gefunden und von dem verstorbenen PAUL HEINRICH ausgestopft wurde. Ich habe es selbst gesehen.

Blälgans, *Anser a. albifrons* (Scop.), bei Meißen an der Elbe

Von W. Meise, Dresden

Am 31. Oktober 1933²⁾ hielten sich an der Elbe bei Brockwitz unweit Meißen 4 Blälgänse auf, von denen der Schmiedemeister GRUNDMANN, Zaschendorf bei Meißen, ein altes Männchen erlegte. Es gelangte durch freundliche Vermittlung der Herren FROMMHOLD und KÖHLER in das Landesmuseum und ziert jetzt dessen Schausammlung. Das prachtvoll ausgefärbte Tier wog 2350 g. Flügel-länge 427, Schnabellänge 51 mm.

Der einzige neuzeitliche Nachweis aus Sachsen stammt von P. WEISSMANTEL, der am 12. Oktober 1925 6 Blälgänse neben 24 Saatgänsen auf dem Deutschbaselitzer Großteich sah¹⁾. Da die alten Belege, die REICHENBACH erwähnte, beim Brande des Zwingers 1849 umgekommen sein werden, scheint das Dresdner Stück das einzige sächsische Belegstück zu sein.

Ein rotbraun gefärbtes Bläfshuhn, *Fulica a. atra* L.

Von Udo Bährmann, Mückenberg

Am 26. Aug. 1935 erhielt ich ein Bläfshuhn, das bei Lindenau, O/L., auf einem der dortigen Teiche erlegt worden war.

Bei sonst normaler Färbung der Flügel, des Schwanzes und Oberkörpers ist die Brust rostbraun gefleckt. Von dort zieht sich das Braun namentlich auf beiden Seiten bis zum Bauch herab. Die einzelnen Federn sind beiderseits braun, teils nur an der Spitze.

Man könnte so gefärbte Bläfshühner für eine Aberration halten. Nun liegt aber die Vermutung sehr nahe, daß, wie bei einigen Anas-Arten festgestellt wurde, dem Gefieder ein durch Fremdstoffe hervorgerufener Niederschlag anhaftet. Die chemische Untersuchung bestätigte diese Vermutung. Die braunen Flecken an den untersuchten Federn erwiesen sich als Eisenoxydab-lagerungen.

3) TISCHLER, F., Die Vögel der Provinz Ostpreußen. Berlin 1914, S. 220.

1) WEISSMANTEL, P., Vom Gänsezug in der sächsischen Oberlausitz. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 2 (1927—1929) S. 109—113.

Das mir vorliegende, im frischen Jugendkleid befindliche Exemplar berechtigt zu der Annahme, daß während des Wachstums der Federn das Zustandekommen einer solchen Färbung begünstigt wird.

**Zur Frage des Geschlechtsverhältnisses
bei ziehenden Reiher- und Tafelenten,
Nyroca fuligula (L.) und *N. f. ferina* (L.)**

Von Heinrich Dathe und Joachim Profft, Leipzig

Nachdem jüngst von H. FRIELING¹⁾ aus dem Material der Planbeobachtungen an Binnengewässern umfangreicher Stoff aus ganz Deutschland auf das Problem des Geschlechtsverhältnisses bei ziehenden Enten untersucht worden ist, wurde dadurch endlich einmal eine schon längst bekannte Tatsache wissenschaftlich exakt in Angriff genommen und damit auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese Frage gelenkt. Der besondere Wert der Arbeit liegt darin, daß FRIELING es unternimmt, mit mathematisch-statistischen Methoden die Lösung zu erstreben. Im Verlaufe einer Bearbeitung über Vorkommnisse von Wasservögeln auf dem Leipziger Elsterflutbecken — vor allem aus den Jahren 1928—1933²⁾ — ergab sich auch bei der Reiherente, *Nyroca fuligula* (L.), und der Tafelente, *Nyroca f. ferina* (L.), ein diesbezüglich brauchbares Material, das uns veranlaßt, es hier zur Förderung des erwähnten Problems beizusteuern.

Da wir uns nur auf ein Gebiet beschränken und es außerdem dessen Lage, GröÙe und Beschaffenheit bedingen, können wir nur mit viel weniger Beobachtungen aufwarten. Andererseits freilich lieÙ die Uebersichtlichkeit des Geländes stets ein genaues Zählen der Vögel und damit der Geschlechter zu. Ebenso wie FRIELING haben wir den dreifachen mittleren Fehler berechnet, und es ergab sich, daß trotz allem unser Material durchaus verwendbar ist.

Etwa Mitte Februar beginnt bei uns für beide Arten sich ein lebhafterer Durchzug bemerkbar zu machen, die Maxima liegen bei beiden in der zweiten Märzhälfte, das Ende des gesamten Zuges am Anfang des letzten Aprildrittels (vgl. auch unsere ausführlichen Diagramme in unserer Hauptarbeit). Wintervorkommnisse — verstreut vom November bis Februar — liegen, was Umfang des Materials angeht, bei uns, wenigstens bei der Tafelente, sogar absolut höher als bei FRIELING. Weiterhin sei be-

1) Statistische Untersuchungen über das Geschlechtsverhältnis der Enten zur Zugzeit. Vogelzug 5 (1934) S. 109—115.

2) DATHE, H., und PROFFT, J., Wasservogelstudien am Leipziger Elsterflutbecken. Mitt. üb. d. Vogelw. 34 (1935) S. 5—10, 17—20, 33—38, 72—75, 88—91.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bährmann Udo

Artikel/Article: [Ein rotbraun gefärbtes Bläßhuhn, Fulica a. atra L. 46-47](#)